FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am Sontag Reminiscere/ Euangelium Matthei am 15. Capit.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

schen/biß anß ende behalten mögt. Sihe/alsd vermanet vnd bittet Paulus seine Thessalonicher/das sie im Glauben bleiben / denselbigen mit der Liebe vnnd Erbarkeit gegen jederman beweisen/das sie ewigklich durch Christum heilig werden vnd bleiben mögen. Vnreinigkeit/ heisset er alles was die Seele beschmeisset/vnd von warhafftigen Gottesdiensten verhindert vnnd abzeucht. Heiligung aber/heisset er enthaltung von allen dingen so die seele beschmeissen/vnnd den Leib von eusserlicher gerechtigkeit vnd erbarkeit abziehen/ Heb. 12.

Am Sontag Reminiscere/Euangelium Matthei am 15. Capit.

Vnd

VNd Jesus gieng auß von dannen/vnnd entweich inn die gegend Tyro vn Sydon / Vnnd sihe/ein Cananeisch weib gieng auß derselbigen Grentze/ vnd schrey jm nach/vñ sprach: Ach Herr/du Son David/erbarme dich mein/ Mein Tochter wirdt vom Teuffel übel geplaget. Vñ er antwort jr kein wort. Da trattē zu jm seine Jünger/ batten jn/vnnd sprachen: Laß sie doch von dir/denn sie schreyet vns nach. Er antwortet aber vnd sprach: Ich bin nicht gesandt/denn nur zu den verlornen Schaffen/von dem hause Jsrael. Sie kam aber vñ fiel für jm nider/vnnd sprach: Herr/hilff mir. Aber er antwort/vnd sprach: Es ist nicht fein/das man den Kindern jr Brod neme/vnnd werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja Herr / aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein/die da von jrer Herren Tische fallen. Da antwortet Jesus/

vnd

vnd sprach zu jr: O Weib/dein glaube ist groß/Dir geschehe wie du wilt. Vnnd jr Tochter ward gesundt zu derselbigen stunde.

Kurtze außlegung des Euangelij/Vnd erstlich von der Siebenden Bitte im Heiligen Vatter vnser: Erlöse vns vom übel.

DJß heutige Euangelium gehöret in die Siebende bitte/des heiligen Vatter vnsers/da wir sagen: Erlöse vns vom übel oder dem bösen. Denn weil des Cananeischen weibleins tochter/vom teuffel besessen/vnd übel geplagt wirdt/derhalben die Mutter beim Herren ansucht/vnd vmb hülffe bittet/die sie auch entlich erlanget/ So haben wir hie zu mercken/das wider so einen gewaltigen Feind/dem vmb vnser Sünde willen so viel vber vns verhengt wirt/stets vnd on vnterlaß gebetten sein wil/Sonderlich weil er zu vnserm verderben/ beyde der seele vnd des leibes/also gneigt ist/das Sanct Peter für seiner boßheit vnd list/vns nicht vergeblich gewarnet/vnnd zum widerstande oder gegenwehr/ mit höchstem fleiß ermanet hat/sagende: Seid

1. Petri. 1.

Nüchtern

nüchtern vnd wachet/denn ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw/vnnd suchet welchen er verschlinde/dem widerstehet fest im glauben. Hiervon haben wir auch am vorgangenem Sontage gesagt/ vnd euch des Teuffels Lügen/ List/ Boßheit/ Mord vnnd versuchung / mit welchen er vns on vnterlaß nachstellet / also für die augen gestelt/das wir hoffen/ jr solt es wol behalten haben/vnd auch wissen/ wie er durch nichts anders/dann durch den Schlangenkopfftretter Christum/auff vnser sehnlich anruffen / bitten vnd klagen/vberwunden werden müsse. Sein es hangen dise beyde bitt/ob sie wol vnterschidlich im Catechismo gesetzt sindt/an einander/ vnd sind beide wider gemelts Teuffels mordt/ lügen/list/anfechtung / die sünde vnd alles vbel/so darauß fleusset/vnd von Gott vber vns verhengt wirt/vns zu betten befolhen. Wenn wir auch beten : Erlöse vns vom vbel oder bösen/so bitten wir nicht allein/das wir von des Teuffels Tyranney vnd den sünden/ sondern auch von allem elend/ jammer vnd trübsal dises lebens/von allen ergernissen/von allem vnglück erlöset/vnd mit der gantzen lieben Kirchen in ein ander ewiges leben/ da ein ewiges Liecht/gerechtigkeit vnd freude ewigklich sein wirt/endlich gesetzt werden mögen. Denn in dem allen ist vns der Teuffel zuwider/ vnnd wolte vns lieber mit sich in ein ewigs verder-

ben füren/dann anschen / das wir von seiner boßheit erlöset/mit Christo das ewige leben haben solten. Wie er auch für vnser wolfart vnnd seligkeit von anfang/ vnd noch geweret habe/ zeuget die heilige Schrifft/vnd gebens gnugsam die tegliche Exempel/so wir ohn vnterlaß vor augen sehen/Ja wie hat er seinen grim̃ vnd boßheit an diesem Megdlein beweiset / von welchem das heutige Euangelium: saget / das er es leyblib besessen vnnd vbel geplaget habe/ vngezweyffelt auß des verhengnis der den sünden so feindt ist/vnnd seinen zorn vber dieselbige mit solchen vnnd dergleichen plagen/so
Deut. 23. er derhalben verhengt/vns für die augen stellet/ob wir vns daran spieglen/bessern vnd bekeren wolten? Doch greyffet er vns mit keiner listigern oder schedlichern versuchung an/dañ wo er sich in einen Engel des liechts verwandelt/vnd vns damit auff falsche Lehr vnd fal-
2. Cor. 11. sche Gottesdienste/von der Göttlichen warheit vnd rechten Gottesdiensten füret/Denn wo wir hie seiner list platz geben/vnd vns seine gleyssende schalckheit verfüren vnnd vom wort ziehen lassen/so hat er vns schon inn sein Netz gebracht vnd vberwunden/das wir vns vnserm Gott vnd Schöpffer zu wider/ in seinen willen ergeben/ vñ darnach leben müssen. Vnd eben von solcher listigen/schedlichen vnd gleissenden versuchung/so alle andere leybliche versuchung weyt vbertritt/ haben wir am vergan-

gangenen Sontage auß fürsatz so weytleuffig gesaget/das wir euch/lieben kinder/dafür haben warnen wöllen / damit wir ja bey dem lieben wort bleyben/vnnd vns keine heucheley oder gleyßnerey/was für einen hübschen schein die auch hette / dauon reyssen lassen möchten/ Denn wo wir das wort haben vnnd behalten/ vnd vns vom selbigen den Teuffel nicht reyssen lassen/da wirdt vns kein versuchung/kein widerstand/kein trübsal von Christo abreissen können / Wenn gleich auß Gottes verhengnis/der Teuffel mit aller list vnd betriegerey/ so er vermag vnnd erdencken kündte / an vns setzte/vnser gerechtigkeit vnnd seligkeit/so wir durch Christum haben/zu verhindern / Denn hie haben wir jmmer den vorteil vor vns/das Christus sagt: Der Fürst dieser welt sey gerichtet. Item/das S. Paulus zun Röm. am 8. sagt: Des bin ich gewiß/das weder Todt noch leben/weder Engel noch Fürstenthumb/noch gewalt/weder gegenwertiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/ noch kein ander Creatur mag vns scheyden von der liebe Gottes/die inn Christo Jesu ist vnserm Herrn. Item/zun Corinthern/ Gott ist getrew/der euch nicht lesset versuchen vber ewer vermögen/ Sonder macht/ das die versuchung so ein ende gewinne/das jrs köndt ertragen/Ja wenn er vns seiner art nach/beyde zur rechten vnnd zur lincken/on vnterlaß hie angriffe/vnd vns

Johan. 16.

1. Cor. 10.

nicht anders auß Gottes gnedigem verhengnis/zur haut gienge/ dann er dem frommen Hiob thete / So würde er vns dennoch von dem nicht reissen/der im heutigen Euangelio/ das arme Megdlein von seiner schedlichen gewalt/auff der Mutter empsig bitten/errettet hat/vns damit anzuzeygen/ das wir gleiches fals/auff vnser empsig bitten/errettet werden sollen/wenn er vns zu verderben an leyb vnd seele/auch also vntersteche. Fragst du aber/wie er vns dann zur rechten vnnd zur lincken/zu versuchen/vnd in solchem versuchen zu verderben/wenn wir jhm nicht widerstehen/ pflegen? Ich wils euch/lieben kinder/sagen: Zur rechten versucht er vns mit Reichthumb / pracht/ gewalt/ehre vnd wollust/Vnd wo wir hie mit dem heyligen Geyst nicht erleuchtet/vnnd zu verachtung solcher ding nicht gerüstet sind/so sindt wir dazu von natur also geneygt/das er bald mit solchem herzlichen wesen vnd schein/ wie wir die inn vnsern augen achten / bey vns platz findet/vnd vns von Gott abzeucht. Den liebe der Reichtage/da das hertz dran hengt/ ist ein Abgott/von welchem Christus sagt: Ir köndt nicht zu gleich dienen Gott vnnd dem mammon/Wie auch die liebe zeitlicher pracht vnnd gewalt/solche blindheit mit sich bringt/ Wenn das hertz damit besessen wirdt/das es Gottes gar vergisset/ vnnd allein nach erweyterung vñ vermerung solcher pracht trachtet/

Mat. 6.

Was

Was wöllen wir viel sagen von zeitlicher ehre
vnnd wollust/die nicht weniger schedlich sein/
wenn der Teuffel das hertz einnimpt/vnd sol-
che gifft drein pflantzet / das wir Gottes ver-
gessen/vnd vnser ehre allein suchen? Da bettet Mat.
man freylich den Teuffel an/der Christo alle 4.
Reich dieser welt zeygte/vnd sagte: Diß alles
wil ich dir geben / wenn du niderfellest vnnd
mich anbettest/ denn in grossen Regimenten/
landen vnnd leuten / suchet gemeyniglich das
fleisch/ehre vnd wollust / da man billicher sol-
cher Vocation nach/eytel mühe vnd arbeit zu
handhabung der gerechtigkeit haben solte/ A- Rom.
ber es ist kein ding auff erden so gut/das der 13.
Teuffel durch seine list/wenn wir jhm folgen/
nicht könne verdamlich machen. Widerumb
versucht er vns zur lincken mit allerley armut/
lesterungen/verachtungen vnd verfolgungen/
die er vns so bitter machen kan/das nit müg-
lich were/hierinnen geduldig oder bestendig zu
bleiben/wenn wir nicht sonderlich durch Chri-
stum erhalten würden. Señ wie er weiß/das
wir von natur zu allem was Gott verbeut/ge-
neigt sind/Also weiß er auch/das wir wider-
umb an alle dem jenigen / so dem fleisch wehe
thut/ein abschewens haben/Demnach greiffe
er vns also an/beyde zur rechten vnnd zur lin-
cken/das er zwar allezeit den grössesten hauf-
fen auff seiner seyten hat / die jhm folgen/vnd
den weiten weg zur Helle füirend / wandeln/

Vnnd wo es jhm an einem ort mangelt/so versucht ers am andern end/biß er vns von Got/ seinem wort vnnd der Gottseligkeit abzeucht.
Mat. 7. Weil wir nun diß alles wissen/wie bößlich er vns/entweder inn grossem schein durch falsche lere/oder durch reichthumb / pracht vnnd ehre zur rechten / oder durch armut / schmach/verachtung vnnd verfolgung zur lincken/zu vnserm verderben/auß Gottes verhengnis nachstellet/vnd in solchem bösen fürhaben nicht feyren kan oder wil / So lasset vns ja ernstlich vnnd ohn vnterlaß bitten/das vns Gott vmb Christus willen / der vber diesen Teuffel der Herr ist/ bey seinem lieben wort erhalten/für allem was vns dauon abreyssen möchte/gnedigklich behüten / vnd vom bösen vnnd allem vbel biß an vnser ende bewaren wölle.

Zum andern/bildt vns nu diß Euangelium für/ein Exempel des glaubens in dem Cananeischen weiblein/Vnd zeigt weiter an/das zu solchem glauben auch die Heyden endtlich sollen beruffen werdē. Rechtschaffner glaub aber ist nichts anders/deñ Christum für einen Herren vnnd Dauids Son erkennen/wie hie das weiblein gethan hat. Erkenne ich jhn für einen
Rom. 1. Herrn/so glaube ich/das er von natur Gottes Son/ja Gott selber sey/Auch das Gott vnser lieber vater/ in keinem andern/denn nur in disem Christo/erkant sein wölle / wie er sagt Johan. 14. Philippe/wer mich sihet/der sihet auch

den

den vater. Vnd ist/Christum auff diese weyse einen Herrn heyssen / nit so ein gering ding/ wie die welt vermeynt/Ja es ist ein werck des geists/wie S. Paulus sagt: Niemand kan Jesum einen Herrn heissen/on durch den heiligen Geyst. Wenn ich jn aber erkenne für Dauids Son/so muß ich auch glauben/das er meinethalben in dise welt kommen/ vnd mir mit alle seinen gütern/verdienst/leiden vnd sterben/zu eigen gegeben sey/auff das ich durch jhn von den sünden erlöset/ein kind vnnd erbe Gottes werden möge / wie denn das alles die verheissungen Abraham vnd Dauid geschehen / mit sich bringen. Nu solchen glauben hatte diß Canaeische weiblein/welchen sie denn nit von jr selbst/sonder auß dem gehör von Christo vberkommen hatte. Sie erkendt Christum für einen Herrn vber den Teuffel/so gewalt habe/dieweil er Gott sey/jrem kind zu helffen/Erkendt jn auch für Dauids Son/so in diese welt kommen sey/allen menschen zu helffen/Setzet derhalben zu jm all jhr zuuersicht/als zu einem/so gewißlich helffen könne vnd wölle/Denn warumb solte sie jm sonst folgen vnd nachschreien? Es muß warlich hie ein rechtschaffne zuuersicht gewesen sein/vnd muß sich das weiblein zu Christo gar vil guts versehen haben/Summa/lebendiger vnnd rechtschaffner glaub war da/vnd muste der Heiden künfftige beruffung zum glauben also angezeigt werden.

1. Cor. 12.

Gene. 29.

Psal. 131.

Zum dritten/folgt nu hie des glaubens natur vnd eygenschafft/nemlich das er in der not vnnd anfechtung nirgend anders/denn bey Gott durch Christum hilff pflegt zu suchen/ Denn gemelter glaub dringt das Weyblein Christo nach zu eylen/jhm jr anligende not zu klagen/vnnd vmb gnad vnnd hilff zu bitten. Was thut hie Christus? Es gefiel jm nicht vbel der glaub des weibleins/sonderlich/dieweil sie nit auß Israel/sondern ein Heydin war/Den dieselbigen wolte er auch herzu füren/vnd jm seinen Schafstall bringen. Aber doch das solcher jr gläub geprüfet/vnd deste herzlicher an den tag keme/Schweyget er auff jr erste bitte stille/vnnd gibt gar kein antwort. Wie meinst du/das hie disem weiblein sey zu sinn gewesen/ da jre grösse zunersicht zu Christo/im schein so verachtet vnd nicht angesehen wirdt? Meinst du/das sie nicht betrübt sey worden? Aber sie gedencket noch daran/das sie die güte Christi so höchlich hette preysen hören/ Gehet derhalben nicht weg/verzagt nit/sondern harret auff ein gütige antwort. In mitler zeit tretten auch die Apostel herzu/vnd bitten: Laß sie doch von dir/sie rüffet vns nach. Aber Christus stellet sich noch/das einer vermeynen möcht/er wölle nit helffen/Ja warumb besehen wir nit seine antwort? Ich bin/spricht er/ nit gesandt/dann nur zu den verlorn schafen des hauses Israel. Mit diesen worten wil er schier schliessen/das

Johan. 10.

sichs

sichs nicht gebüren wölle/diser Heidinnen zu helffen / dieweyl er nur dem hauß Israhel gesandt sey/Vnnd ist dise antwort im schein viel herter/ denn das vorige stillschweigen gewesen war/Dennoch verzagt das weiblin nicht/ sonder wie sie sich auff seine güte verließ/ vnd sich auch dauon nicht wolte reissen lassen/Also wil sie dem Herrn kein ziel setzen/ oder zeyt zu helffen bestimmen/ Vngezweyffelter hoffnung/ er werde helffen/wenn er sich noch vnfreundtlicher stellete. Demnach lesset sie auch nicht ab/ sonder tritt noch ein mal herzu / felt jm zu seinen füssen/vnd sagt: Herr hilff mir/Denn es heisset/klopffet an/lasset nit ab/ mit dem klopffen im gebete/so wirdt euch auffgethan. Was ist geschehen? Christus bleibt nicht allein in seiner vorigen meinung/ sondern heisset sie auch eine Hündin/gleych als were sie nicht werdt/ das sie vnter die seinen solt gezelet werden. Vñ ist zwar dise versuchung gar groß vnd hefftig/ Es müssen auch die / so dermassen versuchet werden / gar festen glauben haben/ wenn sie hie nicht zagen sollen. Wolan / was thut denn das weyblin? Sie bekent/ Christus habe recht gesagt/ Nemlich / das sie eine Hündin vnnd sünderin sey/Begert auch nicht/das das brod den kindern genommen/ vnd jr gegeben werde/sonder das sie nur die brosamlin haben möge/so doch die hunde vom tisch jrer Herrn empfangen/Als solt sie sagen/liebster Herr/weñ

Mat. 6.

du wilt meine person/meine werck/meine verdienste/ja meine Sünde ansehen / so weiß ich wol/dz mir kein hilff widerfaren wirt/so weiß ich auch wol/ das ich vnter die kinder Gottes nicht gezelet werden mag. Nu begere ich aber deine güte/gnad vnd barmhertzigkeit / bittende/du wöllest mich in meinem elend trösten/ vnd mein kind erlösen vom Teuffel / Vnd dieweil ich solches nicht verdienen kan/oder verdienet habe / so bitte ich dich/du wöllest dich vmb der ehre willen deines namens vber mich erbarmen. Sihe da ist nu der liebe Christus vberwunden/vnd kan sich lenger nit enthalten/ Er muß nu dem armen weiblein sein hertz offenbaren/Denn so sagt er/O Weib/ groß ist dein glaub/dir geschehe/wie du gebetten hast.

Ge. 45. Also thet auch Joseph in Egypten/der eigentlich ein figur dieses lieben Christi was/ da er sich lang seinen Brüdern/auffs herteste vnnd ernstlichste erzeiget hatte / sagt er zu letzt mit weinenden augen: Ich bin ewer lieber Bruder Joseph/Entsetzet euch nicht/ꝛc. Darauß lernen wir nun/Das zwar Gott in allen nöten vnd anfechtungen helffen wölle/wenn er gleich ein zeitlang verziehē würde/Allein/das wir nach art des glaubens allein bey jm ansuchen/auch nicht ehe ablassen zu bitten / biß wir erhört werden.

Zum vierdten/ wirdt vns ein Exempel der liebe in diesem Euangelio fürgestellt / welche

nicht

nicht jren eigen/sondern alle zeit des Nechsten nutz suchet/vnd zu hertzen nimpt/Vnd solches thut auffs erst des Megdlins Mutter/in dem das sie die not jrer tochter so erbermlich anzeiget/vnd auch dermassen vmb hilffe bittet/als were sie selbs besessen gewesen/Erfüllet also das gebott. S. Pauli Ebre. 5. Cap. Jr Eltern/liebet ewere Kinder. Darnach sehen wir auch solche Exempel der liebe in den Aposteln/inn dem/das sie so fleissig für das weiblein bitten/vnd gern gesehen hetten/das jr so bald durch Christum were geholffen worden. Merck aber das hie ein lebendiger für den andern bittet/auff das du dich für denen zu hüten wissest/so hierauß Anrüffung der verstorbnen Heyligen beweren wöllen. Es ist jhe war/das die Aposteln für das Weiblein gebeten haben/Aber im leben haben sie solchs gethan/nicht nach dem todt. Vnd wer hat dir jemals verbotten/das du für deinen Nechsten nit bitten/vnd seiner not dich nicht soltest annemen? Dringen wir nit alle zeit auff solche wercke/vnd nennen dieselbigen allein gut vñ Christlich? Ja glaub vnd liebe ist die Summa vnser Lehre/Wissen auch das der nicht gelogen hat/der da sagte: Das in diesen zweien Gebotten das gantz Gesetz stehe vnd alle Propheten. Demnach sol ein jeder Christ wissen/das der Glaub ohn nachfolgende Liebe vnd gute werck gegen dem Nechsten nicht sein kan/Oder aber wenn solche nicht Mat. 22.

folgen